

THE CLOUD

Kunstwettbewerb für die Kirche St. Maria, Stuttgart

Ein markantes, hängendes Kunstobjekt in der Vierung der Kirche soll im Bewusstsein der theologischen und historischen Bedeutung dieses kirchenarchitektonischen Fluchtpunktes und des darunter platzierten Altares in zeitgemäßer künstlerischer Form auf die Gegenwart des Göttlichen verweisen.

Hintergrund

Die Kirchengemeinde St. Maria, zentral in der Stuttgarter Innenstadt gelegen, hat mit dem Projekt "St. Maria als ..." bereits vor mehreren Jahren einen Prozess der Neuausrichtung angestoßen: Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Kirchensanierung öffnet St. Maria als ... den Kirchenraum zur Stadtgesellschaft hin und stellt Fragen nach der zukünftigen Bedeutung von Kirche im Hinblick auf eine lebenswerte Stadt für alle. (www.stmariaals.de)

Die Innenraumsanierung und Umgestaltung der neugotischen Kirche St. Maria wird ab Januar 2026 baulich umgesetzt. Parallel dazu soll ein Kunstobjekt entwickelt und realisiert werden, das den Blick der Kirchenbesucher*innen leitet und zur Konzentration einlädt.

In einer interpretationsoffenen Weise soll das Objekt über dem Altar, der auf Bodenniveau platziert werden wird, auf die „abwesende Anwesenheit“ und „anwesende Abwesenheit“ Gottes verweisen und damit für Glauben und Unglauben, Bekenntnis und Zweifel zugänglich sein.

Thema

The Cloud – Gottes verborgene Gegenwart

„The Cloud“ (Die Wolke) nimmt Bezug auf die biblische Tradition beider Testamente, die die Offenbarung und das Aufscheinen der Präsenz des Göttlichen in einer Wolke als ebenso real wie numinos, anwesend wie ungreifbar, imaginiert.

Auch wenn der theologische „heaven“ in Neuzeit und Moderne zum naturwissenschaftlich erklärbaren „sky“ und die poetischen Himmelsgebilde zu meteorologisch deutbaren Wasserkondensationen werden, bleiben die Wolken künstlerisch als Symbolisierungen ebenso des Himmlisch-Erhabenen wie des Weltfremden, Diffusen und „Nebulösen“, des Flüchtig-Wandelbaren wie des Überirdisch-Ewigen von Interesse. Die Archetypenlehre der Tiefenpsychologie deutet die Wolke als Symbol der diffusen, unaufhörlich sich wandelnden, zwischen Materie und Geist spielenden Psyche selbst.

Vom meteorologischen Phänomen abgesehen, werden Wolken in der religiösen Sprache des Alten Orients vielfach mit Gottheiten in Verbindung gebracht. Auch in der Bibel gelten sie als Wohnsitz Gottes und als sein himmlisches Gefährt. In apokalyptischer Vorstellung wird erwartet, dass der Menschensohn (Christus) am Tag des Gerichts auf einer Wolke vom Himmel auf die Erde kommen wird. Die Wolke ist darüber hinaus Zeichen der (verhüllten und geheimnisvollen) Präsenz Gottes, besonders deutlich in 1Kön 8,10-12, wo nach der Überführung der Lade eine Wolke den Tempel erfüllt, die mit der Herrlichkeit Gottes gleichgesetzt wird. Auch bei der Verkörperung Jesu zeigt sie die Anwesenheit Gottes an. In der bildhaften Rede stehen die Wolken außerdem für Flüchtigkeit und Vergänglichkeit und können unermessliche Höhe und Weite zum Ausdruck bringen.

Technische Anforderung an das Kunstwerk

Die Grundfläche des Vierungsbereichs der Kirche beträgt ca. 10 x 9 m, die Höhe von Oberkante neuem Bodenbelag bis Unterkante Holzdecke ca. 17m

In diesem Bereich soll das Kunstobjekt zentral von der Decke abgehängt werden.

Die Schnittstelle zwischen Kunstwerk und Bauwerk ist die Befestigung des Kunstobjekts an Stahlträgern über der Vierung. An insgesamt vier Stellen der Stahlkonstruktion sind Befestigungsmöglichkeiten statisch eingeplant. Jede dieser vier Stellen kann eine Last von max. 250 kg aufnehmen. Auch eine Höhenverstellung / dynamische Last ist hier möglich. Elektrische Anschlüsse und eine Anbindung an die Gebäudesteuerung können im Vierungsbereich zur Verfügung gestellt werden.

Montage und Befestigung sind Teil des Kunstwerks und müssen als solche im künstlerischen Entwurf enthalten sein.

Kunstobjekte, die einen hohen technischen Anteil und damit verbunden, einen hohen Wartungsaufwand haben, können nicht realisiert werden.

Ablauf des Wettbewerbs

Der Wettbewerb ist als offenes, zweistufiges Verfahren vorgesehen.

In der 1. Phase können von einer unbegrenzten Anzahl Künstler*innen Konzepte für das Kunstobjekt entwickelt werden. In dieser Phase liegt der Fokus auf Konzept/Idee.

Die Wettbewerbsunterlagen werden ausschließlich digital veröffentlicht und die Wettbewerbsbeiträge werden ausschließlich in digitaler Form eingereicht.

In der ersten Jurysitzung werden dann von den eingereichten Konzepten maximal 12 ausgesucht, die dann in der zweiten Wettbewerbsphase von der* jeweiligen Künstler*in weiter ausgearbeitet werden.

Zum Abschluss der zweiten Wettbewerbsphase findet die zweiten Jurysitzung statt.

Hier soll ein ausgearbeiteter Entwurf ausgewählt werden, der dann, im Zuge der Kirchensanierung, 2027 von der* ausgewählten Künstler*in realisiert wird.

Teilnahmebedingungen

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine professionelle künstlerische Ausbildung an einer Hochschule oder einer Kunstakademie.

Einreichung

1. Phase (Konzeptphase)

Die Teilnehmer*innen sind aufgefordert, folgende Unterlagen einzureichen:

1. Beschreibung des künstlerischen Konzepts: Text (max. 2 Seiten DIN A4)
2. Projektskizze: visuelle Darstellung (max. 4 Seiten DIN A4)
3. Information zum künstlerischen Werdegang: Biografie, Werk, etc. (max. 2 Seiten DIN A4)

Die Unterlagen der ersten Phase sind ausschließlich in digitaler Form (pdf-Datei) einzureichen. Pro Teilnehmer*in darf nur **eine pdf-Datei** mit einer Dateigröße von max. 15 MB abgegeben werden.

Die pdf-Datei muss wie folgt benannt werden:

Kunst_St.Maria_Mustermann_Max (Nachname_Vorname der* Künstler*in)

Die Bewerbungsunterlagen sind unter folgendem Upload-Link hochzuladen:

<https://stransfer.drs.de/filedrop/Kunst-Stadtdekanat.Stuttgart@drs.de>

Bewerbungsschluss ist Dienstag, 01.07.2025, 18:00 Uhr

Rückfragen

Rückfragen können bis 12.05.2025 ausschließlich per E-Mail gerichtet werden an:

Kunst-Stadtdekanat.Stuttgart@drs.de

Die Beantwortung aller eingegangenen Rückfragen wird bis 30.05.2025 allgemein zugänglich veröffentlicht unter

<https://www.kath-suedgemeinden-stuttgart.de/kunstwettbewerb>

2. Phase (Weiterbearbeitung)

Die Einladung der Teilnehmer*innen zur zweiten Phase erfolgt Ende Juli 2025.

Den Künstler*innen, die zur 2. Phase des Wettbewerbs zugelassen sind, werden aufgefordert, bis zum 6.10.2025 folgende Materialien einzureichen:

1. Visuelle Darstellung des Entwurfs (auf Papier, max. 2 Poster, Größe DIN A1)
2. Textliche Erläuterung des Entwurfs (max. 2 Seiten DIN A4)
3. Modell des Kunstobjekts im Maßstab 1 : 10
4. Kostenkalkulation (Honorar und Ausführungskosten)

Für die Ausarbeitung des Entwurfes in der zweiten Phase, erhalten die Künstler*innen eine Aufwandsentschädigung von jeweils 1.000 € (netto).

Die Wettbewerbsarbeiten der zweiten Phase werden öffentlich ausgestellt. Ort, Termin und Öffnungszeiten werden noch bekanntgegeben.

Die Jury entscheidet Mitte Oktober 2025, über den* Gewinner*in des Wettbewerbs.

Die Installation des Kunstobjektes ist für 2027 geplant.

Die abgegebenen Unterlagen der Wettbewerbsarbeiten der 2.Phase werden Eigentum der Ausloberin.

Jury

Die Jury setzt sich aus Vertreter*innen der Ausloberin, Mitgliedern der Kunstkommission der Diözese Rottenburg Stuttgart und externen Fachleuten zusammen. Angefragt sind

- Weihbischof Dr. Gerhard Schneider, kommissarischer Vorsitzender der Kunstkommission der Diözese Rottenburg–Stuttgart
- Msgr. Dr. Christian Hermes, Stadtdekan von Stuttgart
- Dr. Melanie Prange, Diözesankonservatorin, Mitglied der Kunstkommission
- Dr. Thomas Schwieren, Diözesanbaumeister, Mitglied der Kunstkommission
- Prof. Dr. Stephan Winter, Universität Tübingen
- Prof. Dr. Christiane Lange, Direktorin der Staatsgalerie Stuttgart
- Prof. Dr. Eva–Maria Seng, Rektorin der Akademie der bildenden Künste Stuttgart
- Hans Georg Keitel, Landesamt für Denkmalpflege
- Ania Corcilus, Künstlerin, Kuratorin St. Maria als ...
- Romy Range, Kulturmanagerin, Kuratorin St. Maria als ...
- Dr. Michael Heil, stellv. Stadtdekan, Administrator der GKG Stuttgart–Süd
- Werner Laub, Pfarrer und stv. Stadtdekan Stuttgart, Mitglied der Kunstkommission
- Domenik Schleicher, Dipl–Ing. Freier Architekt, Vorsitzender des Kirchengemeinderats St. Maria, Mitglied der Kunstkommission
- Monika Baumhauer, Kunstmalerin, Mitglied der Kunstkommission
- Stephan Bier, Dipl.–Theol., Oberstudienrat, Mitglied der Kunstkommission
- Michaela Fischer, Bildhauerin, Mitglied der Kunstkommission
- Prof. Dieter Groß, Künstler, Mitglied der Kunstkommission
- Christoph Schmitt, Vorsitzender des Kunstvereins der Diözese Rottenburg–Stuttgart, Mitglied der Kunstkommission
- Sara Dahme, Kunstvermittlerin, Stadträtin und kulturpolitische Sprecherin der SPD–Fraktion im Gemeinderat

Ausloberin

Kath. Stadtdekanat Stuttgart
Königstraße 7
70173 Stuttgart

vertreten durch
Monsignore Dr. Christian Hermes,
Dompfarrer und Stadtdekan von Stuttgart

Kath. Kirchengemeinde St. Maria
Paulinenstraße 18
70178 Stuttgart

vertreten durch
Pfarrer Dr. Michael Heil, stellvertretender
Stadtdekan, Administrator der
Gesamtkirchengemeinde Stuttgart–Süd
und
Domenik Schleicher, gewählter
Vorsitzender der Kirchengemeinde St.
Maria

Anlagen

- A1 weiterführende Informationen zum Motiv der Wolke
- A2 baugeschichtliche Informationen zu Kirche St. Maria
- A3 Informationen zur Kirchensanierung von Habermann Architekten
- A4 Pläne Bestandsvermessung der Kirche
- A5 Fotodokumentation des Kircheninnenraums